

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Stuttgart 1993
NNU	62	327–328	Konrad Theiss Verlag

Ein Hortfund der Jüngerer Bronzezeit bei Bodenwerder, Ldkr. Holzminden

Von
Erhard Cosack

Mit 2 Abbildungen

Anfang 1986 tauchten in einem Antiquitätenladen in Hameln drei kleine bronzene Lanzen spitzen, mehrere mittelalterliche Armbrustbolzen sowie zahlreiche Schuhschnallen des 18./19. Jh. auf. Auf Befragen gab der Händler an, die Objekte von einem Detektorgänger aus Bremen gekauft zu haben, der sich im Weserbereich betätigen würde. Unter den ihm angebotenen Funden soll sich auch der obere Teil eines abgebrochenen flachen Randleistenbeiles befunden haben. Dieses Fragment hätte er allerdings nicht gekauft. Als Fundort der Lanzen spitze soll der Detektorgänger das Gebiet um die Königzinne, dem nördlichen Ausläufer des östlich von Bodenwerder gelegenen Vogler genannt haben.

In den Fall wurde die damit zuständige Untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises Holzminden eingeschaltet, die die Fundobjekte trotz aller Skepsis an der Fundortangabe übernahm und sie so sicherte. Dies war insofern besonders wichtig, als es sich bei den Lanzen spitzen ganz offensichtlich um einen für das Wesergebiet seltenen Hortfund handeln mußte.

Alle Versuche, den Detektorgänger aufzuspüren, um wenigstens den genauen Fundort in Erfahrung zu bringen, schlugen zunächst fehl. 1988 stieß die bezirkliche Denkmalpflege dann endlich in Zusammenhang mit einem römischen Münzfund auf einen bisher unerkannt gebliebenen Detektorgänger aus dem

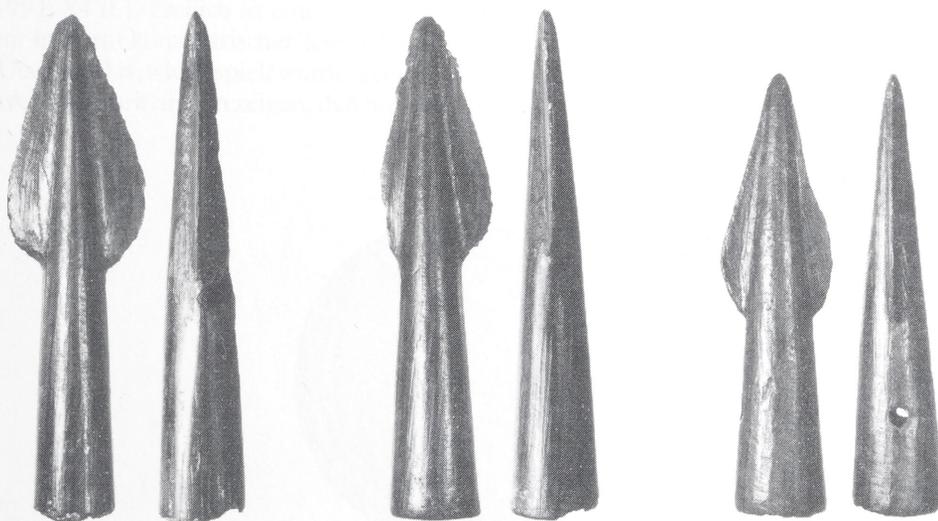


Abb. 1 Bodenwerder, Ldkr., Holzminden.
Hortfund. Foto: Chr. S. Fuchs.
M. 2:3.

Raum Hildesheim. Bei der Durchsicht seines Sammelsuriums kam auch das obere Bruchstück eines flachen Randleistenbeils zutage. Damit war der entscheidende Ansatzpunkt zur Aufklärung des Falls gegeben. Nach intensiveren Befragungen gab sich der Detektorgänger dann auch als Finder der Lanzenspitzen zu erkennen. Er bestätigte den bereits bekannten Hinweis auf die Fundregion und konkretisierte ihn. Seine Fundortangabe muß als zuverlässig eingestuft werden, da sie sich glaubhaft nachvollziehen läßt. Die Lanzenspitzen stammen danach tatsächlich aus dem unmittelbaren Bereich von Bodenwerder (TK 25 Nr. 4023 Eschershausen).

Die beiden größeren Stücke stimmen in den Abmessungen ihrer Tüllen überein und könnten trotz unterschiedlicher Blattformen, die durch einen Grußfehler bedingt sein kann, aus derselben Form bzw. von demselben Modell stammen. Bei der kleinen Spitze, die als einzige ein Nagelloch aufweist, ist dies wegen der starken Abweichungen auszuschließen. Der Fundkomplex gibt mit seiner Homogenität keine Hinweise auf den Grund seiner Deponierung, wie sich seine Datierung auch nur über Parallelfunde erreichen läßt. So sind kleine schlanke Lanzenspitzen der vorliegenden Form unter anderem in den Depotfunden von Afferde, Stadt Hameln und Schinna, Lkdr. Nienburg bekannt. Sie sind dort nach ihrer Fundvergesellschaftung der Periode V zuzuordnen (JACOB-FRIESEN 1967, 275; Taf. 173,7–12).

Der vorgelegte Fundkomplex ist der Archäologie eigentlich nur deshalb als gesichertes Quellenmaterial erhalten geblieben, weil bei seiner Aufspürung und Abklärung eine Reihe glücklicher Umstände mitgewirkt haben. Gewöhnlich führen Raubgrabungen dieser Art schnell zum Verlust der archäologischen Quelle, wie die Erfahrungen der vergangenen Jahre häufiger gezeigt hat. Der sich so einstellende Verlust an archäologischen Objekten durch Detektorengänger ist nicht unerheblich. Es wäre deshalb gut, diesem latent wirkenden Problem allgemein eine größere Aufmerksamkeit zu schenken.

LITERATUR:

JACOB-FRIESEN, G., 1967: *Bronzezeitliche Lanzenspitzen Norddeutschlands und Skandinaviens*. — Hildesheim 1967.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Erhard Cosack
Niedersächsisches Landesverwaltungsamt
— Institut für Denkmalpflege —
Scharnhorststr.1
Postfach 107
D-30149 Hannover